

„Hasen“ von NADJA REMPP

Annette Ody



Fotos - Peter Litvai

Nadja Rempp hat im letzten Jahr ihre Gesellenprüfung an der Staatlichen Fachschule für Keramik in Landshut absolviert. Allgemein verpflichtendes Thema der Abschlussklasse 2007 war das Thema Hase. Der ‚Besuch‘ eines Kaninchens in der Keramikschule als Anschauung für die Schüler war ein, für neutrale gestalterische Analyse an Objekten, fast schon zu sehr emotionaler – entzückender – Anlass, das Hasentier allgemein zeichnerisch kennen zu lernen. Wie auch immer, vielleicht aber auch gerade deshalb genau der richtige Weg, Wesenheit und lebendige Bewegung zu erfassen.

Zeichnerische Übungen, Malerei und kleine, aus Ton schnell modellierte Figurenskizzen folgten. Man kam dazu, inhaltlich zu reduzieren, hypersignifikant zu formulieren oder ganz einfach so weit wie möglich das Hasentier als Spezies auf eine manchmal nur vermutete oder geahnte Form zu abstrahieren. Insgesamt eine spannende Angelegenheit für Schüler und Lehrer unserer Schule.

Nadja Rempp wagte sich mit der Aufgabe in den Bereich des Zitierens durch Anregung. Besonders hatte sie sich schließlich mit den Hasendarstellungen von Beth Cavener Stichter auseinandergesetzt, die, laut Rempps Auffassung, „antropomorphe Züge“ tragen würden.

„Ich wollte ein Pendant zu dem auf mich sehr maskulin wirkenden Stichter-Hasen entwerfen. Das ging ganz schnell los mit meinen Händen beim Modellieren. Ich möchte mit meinen Hasendamen ganz unaufdringlich Weiblichkeit ausdrücken, vielleicht auch meine eigene Weiblichkeit“ sagt Nadja Rempp zu ihren Stücken.

Im didaktischen Prozess zeigte sich, dass Rempp aufpassen musste, ihren Zeitpunkt des ästhetischen Finales der höchstmöglichen Symbiose mit dem werdenden Objekt nicht zu übersehen und damit das Kunstwerk zu verpassen. Vielleicht ist aber auch hier das von Rempp empfundene und benannte „weibliche“ während des Aktes der Entstehung ihrer Hasen zu finden. Weibliche Lebewesen haben eine kurze, zyklische Zeitspanne, einen biologischen Moment, wo ihre Fruchtbarkeit sich anbietet, etwas neues entstehen zu lassen. Das lässt sich durchaus auch auf die Genese eines Kunstwerkes übertragen: Im kreativen Prozess der Entstehung zeigt sich das – quasi wie aus dem Himmel geworfene – Objekt selbst als fertig an. Meistens im Vorübergehen, nur für einen kurzen, sichtbaren und fruchtbaren Moment eines Bestehens.

Erst der sensible Dialog zwischen Künstler und dem Stück an dem er gerade arbeitet, eine Zwiesprache, die immer auf einen Vigilanzzustand des Künstlers angewiesen ist, lässt es zu, Rechtzeitigkeit zu erkennen. Die Selbstbeobachtung eigener Arbeitshandlungen muss zyklische Momente finaler Abrundung im künstlerischen Werkstück, eventuell auch die Entwicklung eines unbedingten Abschlusses erkennen lernen. Es ist erst dann eine dynamisch eigene ästhetische Logik im Kunstwerk selbst sichtbar möglich. Es gilt, den Arbeitsschritt „Aufhören können“ und „Seinlassen können“ immer wieder zu üben. Wahrscheinlich sind das überhaupt Zentren eines Studiums im Millimeterbereich von Kunst.

In der Kunst der keramischen Plastik konnte Nadja Rempp diesen Schöpfungszustand bei ihren Figuren heftig durchleben und sich somit auf eine aner kennenswerte Weise künstlerisch und handwerklich weiterentwickeln. Ihre „Hasen“ sind als hervorragende Arbeiten aus diesem Komplex hervorgegangen.

Nadja Rempp, geb. 1973 in Heilbronn, hat mit der Ausbildung zur Keramikerin ihren bereits zweiten Beruf erlernt. Sie machte 1998 einen Abschluss zur Kachelofen- und Luftheizungsbauerin in Eppingen. Die Wahl, zunächst in den Ofenbau zu gehen, lag an der „Berufsberatung ihrer Umwelt“, so Nadja Rempp „Jeder sagte mir, werde bloß nicht Keramikerin, das ist brotlos heutzutage“. Trotzdem ließ sie der tiefe Wunsch, Keramikerin zu werden, nicht los. Vier Jahre nach Abschluss ihrer Ofenbauerausbildung, in denen sie zwei Kindern (inzwischen sind es drei) das Leben schenkte, begann sie ihre Keramikausbildung an der Staatlichen Fachschule für Keramik in Landshut. Im kommenden Jahr wird sie die Meisterklasse bei uns in Landshut besuchen



Annette Ody M.A. Kunst- und Literaturwissenschaften, Keramikmeisterin und Fachschullektorin der Staatliche Fachschulen für Keramik, Landshut

